

Die an jedem Wochenende Abend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verbindung gelangende unparteiische Zeitung „Sächsischer Landes-Anzeiger“: mit täglich einem Extra-Beiblatt

1. Kleine Postkarte
2. Sächsischer Erzähler
3. Sächsisches Gerichtszeitung
4. Sächsisches Allerlei
5. Illust. Unterhaltungsblatt
6. Sonntagsblatt
7. Lustiges Bilderbuch

loste bei den Ausgabestellen monatlich 70 Pf. bei den Post-Ausgaben 75 Pf.

Anzeigenpreis: Raum der beigefügten Corresp. (ca. 10 Seiten fassen) für im Sachsen wohnende Inserenten 15 Pf., für außerhalb Sachsen wohnende Inserenten 20 Pf. — Anzeigen können nur bis Sonnabend angemessen werden, da Druck und Verbreitung der großen Auslage längere Zeit erfordern. — Die Anzeigen finden ohne Preis auf halb gleichzeitige Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger“ (billigere Sonder-Ausgabe der Hauptblätter des „Sächsischen Landes-Anzeiger“) ohne dessen tägliche Extra-Beiblätter.

# Sächsischer Landes-Anzeiger.

Verbreitetstes unparteiisches tägliches Volksblatt.

Die Hauptblätter des „Sächs. Landes-Anzeiger“ erscheinen (ohne dessen Extra-Beiblätter) auch in einer billigeren Sonder-Ausgabe als:

## „Chemnitzer General-Anzeiger“

für Chemnitz monatlich 40 Pf. frei ins Haus; außerhalb Chemnitz monatlich 50 Pf. mit Auftrag. Zeitungspreisliste für 1892: Nr. 1342.

Der Sächs. Landes-Anzeiger ist für das Jahr 1892 eingetragen in der breslauischen Post-Beamtens-Prelliste unter Nr. 5889, in der Breslauerischen unter Nr. 2651.

Für Monatsausgabe erscheint jedermal im Jahre Januar, Weihnachtsblatt (Jahresblatt).

Verlags-Ausstatt:

Alexander Wiede  
Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Herausgebr.-Anschrift Nr. 196.

Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

### Kunstwärts.

Chemnitz, den 12. Januar.  
Der Friede in Europa ist heute zwar nicht über alle Unschärfen erhaben, aber er ist doch hinreichend bestätigt, um durch einzelne kleine Zwischenfälle irgendwie beeinträchtigt zu werden. Ein solcher Zwischenfall ist zunächst der plötzlich erfolgte Tod des Ahdie Abdes von Ägypten gewesen. Man kann heute noch nicht sagen, daß dieses unerwartete Ereignis nun kleinere bisgehende Reaktionen hervorrufen wird. Mit großer Schnelligkeit hat freilich der Sultan, der ja auf dem Papier noch immer Oberherr von Ägypten ist, die Nachfolgerschaft des 18-jährigen Thronvertrags, des Prinzen Abbas bestätigt, und da der Prinz schon im vorigen Sommer für großjährig erklärt worden ist, so wird auch die Normalität, für ihn einen Regenten zu ernennen, überflüssig. Praktische Bedeutung hätte freilich die Einführung einer solchen Regenschaft in seinem Falle gehabt; seitdem die Engländer vor zehn Jahren das Nilland besetzt haben, haben sie auch die ganze Verwaltung in Händen, und diese wird ihnen bleiben, mag der Beherrschung von Ägypten nun Tewfik oder Abbas heißen. Am Nil sind genügend britische Truppen, um jeden eigenlichen Herrn des Landes auslaichen. Völkerbewegung im Reime zu existieren; aber die Engländer denken auch nicht daran, den Tod ihres Fürsten zu einer Revolution gegen die Engländer zu benützen. War das britische Regiment in Kairo anfänglich nichts weniger als milde und angenehm, so hat es im Laufe des Jahres der Bevölkerung doch nicht zu unterschätzenden Vorheben gebracht. Die Briten wurden früher von den Steuerbeamten in härtester Weise bedrängt, außer der Steuer für die Staatscafe mußten die Leute noch erhebliche Summen für die Bauen ihres Landesvaters und die diebischen Beamten aufzutragen. Dazu kam eine schwere Frömmigkeit, die sich nicht bloß beim Bon des Suezkanals, sondern auch bei anderen und späteren Gelegenheiten bewußt hat. Dass der arme Fellege kein Blech fand, war für ihn ebenso sicher, wie das Auftreten der Soune zu jedem Tage. Unter englischer Verwaltung ist wenigstens Geschicklichkeit im Lande eingetreten, und die drückenden Lasten sind erleichtert. Die große Völkermenge hat also heute keinen Anlaß, die Engländer aus ihrer Heimat fortzuwählen, und wenn gleich andere Personen dies thun, so fehlt es ihnen doch an Macht, ihre Pläne durchzusetzen. Aus Ägypten heraus ist also keine Aufforderung einer neuen Orientfrage zu befürchten, und aufscheinend auch vom Sultan nicht, denn sonst würde er die Nachfolgerschaft des neuen Ahdie Abbas nicht so außerordentlich schnell vollzogen haben. So steht alles ruhig über uns, erinnert davon, daß still Wasser ließ. Russen und Franzosen wollen zweifellos einen passenden Moment ab, um den Engländern am Nil Schwierigkeiten zu bereiten, und wäre es auch durch die Person des neuen ersten achtzehnjährigen Landesherrn, dem, was ja nicht unberechtigt ist, keine allzugroßen Sympathien für John Bull nachgeliefert werden. Mögen die Dinge sich nun hier entwickeln, wie sie immer wollen, in neuem Falle kann man, natürlich so weit es sich heute übersehen läßt, beträchtliche Schwierigkeiten im gegenwärtigen europäischen Stilleben erwarten. Orientalische Dinge wollen vorsichtig behandelt werden; aber die Ruhe der Orientkungen, welche bei den Regierungen obwaltet, die aufrichtige Freudenberge, welche zum Mindesten einen Theil von ihnen verbindet, wie über größere Conflikte hinweggehoben. Vor zwei, drei Jahren hätte ein Thronwechsel in Ägypten bedenkliche Gescheinungen hervorgerufen können; heute mag man kaum erinnern können. Dennoch wird man doch nicht beruhigend können.

Nicht nur die afrikanische Nordostküste beschäftigt die allgemeine Aufmerksamkeit, sondern auch die Nordwestküste. Zu dem kleinen Ägypten gefiel sich noch das kleine Marocco. Ruh der auch zahlreichen Europäern bekannten marokkanischen Hafenstadt Tangier ist ein Klatsch ausgetrieben; die Thatlache kann zunächst weder bestreiten, noch zu beiderlei Begegnissen Anlaß geben, da es im Sultanat Marocco als ein wahres Wunder angesehen wird, wenn einmal keine aufzehratische Bewegung herrscht. Aber wenn die Röte sich über den Westen Maroccos herausschlagen will, weiß sie schon zu ihm hinzufommen, und so auch hier: Die Engländer möchten gern einen Theil von Marocco zum Schutz der Einfahrt in das mittelägyptische Meer haben; die Spanier möchten am liebsten ganz Marocco, und den Franzosen braucht das Algier benachbarter Sultanat erst recht nicht auf dem Präzidenten zu geben, um sie zum Aufstossen zu veranlassen. Was die halbwilden Völkerstaaten im Innern von Marocco treiben, kann den genannten Staaten eigentlich ganz gleichgültig sein, denn an eine Bedrohung der in Tangier ansässigen Europäer und gar an einen Angriff auf dieselben ist beim besten Willen nicht zu denken. Aber die interessanten Staaten haben sowohl und sonders mit Bezug auf Marocco ein ergeschichtliches Gewissen; weil man in allen diesen Staaten weiß, daß man sofort zugreifen wird, wenn sich nur eine Gelegenheit bietet, die ungefähr gestaltet, den Anstand zu wahren, so traut man Niemandem, und weiß man in Marocco einige Robbenstämme Bulver verkannt, kommen von allen Ecken und Enden Panzerhabsche mit schweren Geschützen und starken Belagerungen, um, wie man öffentlich sagt, die Europäer vor möglichen Anfeindungen zu schützen, in Wahrheit aber, um aufzupassen, daß kein anderer Staat auf marokkanischem Gebiet irgend eine Aktionen vollzieht. Seitdem England sich in Ägypten und Frankreich sich in Tunis, wo beide nach Recht und Gerechtigkeit nicht das Mindeste zu suchen haben, festgehalten, besteht in Rom, wie in Madrid gewaltige Angst, daß noch ein ferneres Verschließen der wertvollen Raubstaaten im Nordafrika, die zugleich für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im mittelägyptischen Meer von Bedeutung sind, stattfinden könnte. So mögen sich auch hierüber die Regierungen streiten; es wird höchstens auch bloß ein Gedankengang im allerklügsten Falle bleiben.

### Politische Rundschau.

Chemnitz, den 12. Januar 1892.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser hat über Vorlehrungen zu Mietungsverhältnissen in den vom Hochwasser geschädigten Gegenden neuerdings wieder

Berichte eingesandt. Geistliche, Armencommissare, Feuerwehr und Private-Organisationen sollen jetzt Bedacht auf eventuelle Hochwasser-gefahr nehmen. Offiziere sollen ebenfalls schon jetzt daran denken, wie die Truppen in der Stunde der Not eingezogen haben werden.

In einigen Blättern ist es als ein ehemaliger Präsident des stehender Fall bezeichnet worden, daß ein katholischer Bischof in Preußen durch den Monarchen selbst vereidigt worden wäre, wie dies mit dem neuernannten Erzbischof von Breslau-Utrecht geschehen wird. Die Vereidigung katholischer Bischöfe ist auch in nächsteren Jahren durch den Monarchen erfolgt: 1842 v. Geibel, Erzbischof von Köln, 1845 Fest. v. Diepenbrock, Erzbischof von Dresden, 1866 Dr. Melchers, Erzbischof von Köln, Graf Ledochowski, Erzbischof von Breslau-Utrecht.

Zur Disciplinar-Untersuchung gegen den Grafen zu Limburg-Stirum veröffentlichte die preußische Staatsregierung folgende Erkundung in der „Nord. Allg. Zeit.“: „Die politische Teilung“

läßt konstatieren zu können, daß die unabdingbare öffentliche Meinung die Einleitung der Disciplinar-Untersuchung gegen den Grafen Limburg-Stirum einmäthig als formell unanfechtbar, aber als „politisch verfehlt“ bezeichnet habe; sie glaubt, daß die Maßregel ohne Zweifel die Störung gegen den neuen Guru noch verstärken werde.

Zum Beweis dieser Behauptung werden Artikel der „Kreuzzeitung“ und der „Post“ citirt, die sich in ähnlichem Sinne aussprechen. Da-

gegen ist zu erwidern, daß bei dem Disciplinarverfahren gegen den Grafen Limburg-Stirum „politische“ Gründe überhaupt nicht in Be-

tracht kommen. Das Disciplinarverfahren gegen Beimler ist in

Brüthen wie im Reiche gesetzlich geregelt, und in § 2 des preußischen Gesetzes von 1852 des Arbeiters bestimmt, unter welchen Voraus-

setzungen ein disciplinaires Einschreiten gegen einen Beamten statthaften hat. Liegt nach Ansicht der Regierung eine solche Voraus-

setzung vor, so ist für die Frage, ob und in welcher Form gegen den

Beamten eingeschritten werden soll, ausführlich die Wahrung der

Beamtendisciplin entscheidend, und nicht die politische Opportunität.

Dabei können hoher Rang und hervorragende soziale Stellung um

so weniger gegen die Anwendung der im Gesetz gegebenen Mittel sprechen, als sie vielmehr die Tragweite des Falles zu vergrößern geeignet sind. Am allerwichtigsten darf die Ungehörigkeit eines

Beamten zu einer bestimmten Partei auf die Behandlung des Falles von Einfluß sein. Die Behauptung der „Kreuzzeitung“, daß die

conservative Partei sich durch das Vergehen der Regierung verlebt

habe und darin eine Unanfechtbarkeit gegen gelehrte Dienste erkläre,

ist gewiß ungünstig, denn sie beruht auf der unmöglichen Voraus-

setzung, daß die Regierung sich durch lose Handhabung des Discipli-

nars, sowie solche Maßnahmen erwerben könne. Indem die

Regierung, ohne Rücksicht auf die Gunst der Parteien und vor Wiss-

enung von Personen, von ihrem gesetzlichen Bedingungen Gebrauch macht,

erfüllt sie lediglich ihre Pflicht und kann allen Vorwürfen das ruhige

Widerstreit entgegensetzen, das die unparteiische Handhabung von Recht

und Gesetz niemals eine verfehlte Politik sein kann.

Die deutsche Reichsbank hat Montag den Discont auf

3 Prozent, also um ein Prozent, erhöht; der Lombardobindeg für

Darlehen gegen aussichtliche Verpfändung von Schulverschreibungen

des Reichs oder eines deutschen Staates wurde gleichzeitig auf

3½ Prozent, gegen Verpfändung anderer Effecten und Waaren auf

4 Prozent herabgesetzt.

Die kleinen silbernen Zwanzigpfennigmünzen, über welche

vielstach Beschwerde geführt worden ist, sollen nun katholisch ein-

gezogen werden. Es sind darauf bezügliche Anordnungen bereits er-

lassen worden.

Wie die „Post“ mittheilt, sollen die neuen Reichs- und

preußischen Anleihen wieder mehr als dreiprozentige werden.

Nachstehende Warnung, die von allgemeinem Interesse ist,

bringt der Berliner Polizeipräsident zur Kenntnis: Obwohl es den

Hofschülern der Gewebe gelungen ist, arsenil- und andere giftige

Farben durch giftige unschädliche Farben zu ersetzen, gelangen ins-

besondere arsenhaltige Farben noch immer häufig zur Verwendung,

so zur Herstellung grüner Tapeten, zum Bekleiden der Flämmewände,

geringwertiger Fenstervorhänge, Garnen von Kleiderstoffen, lästlichen

Blättern und Blumen und dergleichen mehr. Früher schon ist be-

sonders darauf hingewiesen worden, daß Tapeten zur Sicherung

des Hauses gegen die Gefahr des Brandes dienen können, ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Zimmer ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Wände ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

geahndet wird, wie die Gefahr der Bewohner solcher Gewebe ebenso

ungen, welche großen anderen Personen als Zeichen der Begeisterung anerkannt sind, gegen die Bevölkerung noch nicht die Vermuthung, daß sie die Ecke des Gefäßes habe trauen wollen.) Es sei zwar nicht zu vernehmen, daß diese Gefäßes genug wert gewesen seien, aber die Gelehrten müßten doch aufrecht erhalten, daß der Dienstherhaft ein gewissem Erziehungsrat erlaubt habe. Er hätte daher nunmehr seiner politischen Freunde, ähnliche Bestimmungen, wie sie die Gewerbeordnung über das Betriebsrecht zu machen gehabt, um die Gewerbeordnung über das Betriebsrecht zu machen. — Abg. Schulte (loc.): Der Entwurf stellt sich als die alte Gewerbeordnung dar. Sechzehn Jahre seit Ende der Regierung von Bismarck auf allen Gebieten hätten sich Veränderungen und Umstellungen vorgenommen; namentlich ist der Grundriss der allgemeinen Gewerbeordnung inzwischen überall, wenigstens formal, zum Abschluß gekommen. Eine große Anzahl Dienstboten ist zu seiner Partei getreten worden, weil sie sich auf Grund der gegenwärtigen Gewerbeordnung über schlechte Behandlung zu beschweren hatten. Das Gesetz habe sich nicht bewährt, wie die Regierung behauptet. Der Zeitraum seit Ende des Reiches (1871) sei ein viel zu großer, als daß dieses nach den heutigen Verhältnissen entsprechen könnte. Die mittelalterlichen Bestimmungen des Dienstbotenrechts hätten die Dienstboten in die Städte und Dörfer gebracht, selbst wenn sie dort eine verhältnismäßig geringe Lohn vertrieben. Aus Gründen der Humanität und um das Selbstbehauptungsrecht und den Grundriss der Freiheit zu wahren, werde seine Partei gegen das Gesetz stimmen. — Vizepräsident Streit bemerkte zunächst dem Vorredner gegenüber, daß das Selbstbehauptungsrecht durch den Gesetzesentwurf nicht in Frage gestellt werde; denn an der Seite der Vorlage steht der Satz: „Die Freiheit der Gewerbeordnung ist gegenwärtig freier Gewerbeordnung.“ Er betrachtete die Vorlage mit großer Bedacht, denn sie trage allen Verdienst der Regierung, welche im Vordringen erheben werden kann. Der Abg. Oehl übertrug, daß in mehreren Paragraphen der Dienstbotenrecht als ähnlich bedeutsame Regelung bezüglich der Stadt und Provinz eingeführt sei, was auch die Kommunale bestätigt werden kann. Die junge Frau, welche auf Borchardt einen Dienstboten ohne Erlaubnis der Dienstbotenrecht hat, kann nicht auf gewisse Zeit gegenwärtig Erlaubnis nicht überprüfen werden mögen, und wonach jenseits der Dienstbotenrecht berechtigt ist, dass Dienstboten solchen Aufwand in der Ablösung, in schweren Vergangungen oder anderen Fällen, wenn sie keinen Beschuldigungen nicht angemessen sind, zu unterziehen. Solche Paragraphen seien in der Regel schwer ausführbar. Unmöglich könne er von landwirtschaftlichen Standpunkten auf die Bestimmung des § 6 zu schließen, wonach dem Dienstboten nach erfolgter Ablösung des Dienstes aus den Wohnorten zu Aufstellen eines neuen Unterstandes die ununterbrochene Zeit zu gewähren sei. Etwas so strenge sei der § 108, weiter beigelegt, daß derjenige, der über das Verhältnis des von ihm absehbaren Gesetzes wissenschaftlich ein wissenschaftliches Bezugspunkt anstrebt, der nachfolgenden Dienstbotenrecht für den dieser und der wissenschaftlichen Angabe etwas anderes Schaden habe mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. zu belegen ist. — Abg. Steiger (cont.) bestimmt die Vorlage gelegentlich vom landwirtschaftlichen Selbstbehauptungsrecht hierbei als eine lächerliche Erfahrung, daß die Kommission ihre Arbeitsschicht als andere Dienstboten. Abförderungsberechtigt sei die Bestimmung des § 12, welche, wenn ein Dienstbot als Arbeiter oder als Erbgerichter aufgehoben werden soll, beiden Thieren das Recht gebe, den Dienstboten nach vorgängiger vierwöchiger Ablösung in den Kammern und auf Wegen zu gehen, welche aus anderen Interessen heraus genommen seien. Mit Freude und Bewunderung constatierte er, daß die Vorlage im Großen und Geringen die Meinung des Hauses bereit setzt der gegenwärtigen Verordnung gegenüber zu stehen. Nicht erwartet werden konnte, daß sich die Regierung auch auf die Vertreter des Sozialdemokratie erstreden habe. Diese verlangen endlich die Unterstellung des Dienstbotenrechts unter die Gewerbeordnung und die Bezeichnung des Dienstbotenrechts in das bürgerliche Rechtsgesetz. Hiermit könne sich die Regierung nicht überstanden stellen. Unterständlich sei ihm die Behauptung, die zivile Dienstbotenordnung sei eine höchst üble Wiederaufstellung des alten Gesetzes. Die Regierung habe sich bei der Revision die Aufgabe gestellt, die Beziehungen zwischen Dienstboten und Dienstleistern so zu regeln, daß beide damit einverstanden sind. Die Regierung sei gewillt herauszugeben, daß Goldschmidt (loc.) begründet in Einigung den absehbaren Standpunkt seiner Partei. — Abg. v. Dehnsdorff (cont.) vertheidigte sich nachdrücklich dagegen, daß landwirtschaftliche Gebäude als Praktikant zu beschreiben. Darauf wurde der Gesetzesentwurf an die Gesetzgebungs-Deputation überwiesen.

### Sächsisches.

— Zahlungseinrichtungen. Kaufmann F. H. Beck in Glauchau (Firma Weißbach & Beck). — Essene Handelsgesellschaft Fried & Wiedner in Leipzig. — Glasermeister G. A. Hauck in Hohenstein. — Hutmachermeister Baumann in Dippoldiswalde. — Biegelsleber Saatz in Höckendorf bei Glauchau. — Kaufmann J. H. Beyer in Hoyerswerda (Firma Beyer & Wiedner). — Agent U. R. Lomax in Bautzen. — Schneider F. H. Richter in Leubsdorf. — Bäcker E. B. Fischer in Leubsdorf. — Bäcker M. M. Altmüller in Oelsnitz i. E. — Firma "Sagonia", Commandit-Gesellschaft für elektrische Beleuchtung, Wagner & Cöm. in Markranstädt. — Uhrmacher W. Gründer in Klingenthal.

— Eine interessante Gerichtsverhandlung steht bei dem Landgericht Dresden in Aussicht. Die dritte Strafkammer befiehlt sich am 20. Januar in die öffentliche Verhandlung gegen den jüdischen Kaufmann Hammerstein einzuladen, der am 9. Mai 1890 in Dresden verhaftet wurde und sich damals schon 1 Jahr 8 Monate lang in Untersuchungshaft befindet. Der internationale Gauner hat nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Staaten sein Werk getrieben und bei seiner Freiheitserhalt erschwerte er die Aufgabe des Untersuchungsrichters nicht wenig. Der hochinteressante Prozeß wird den Gerichtsbornd mindestens 14 Tage lang befristigt.

— Einer allgemeinen Buchdrucker-Gesammlung, welche am Sonntag in Leipzig stattfand und die von etwa 1800 Personen besucht war, wohnten als auswärtige Vertreter die Herren Döllnitz-Berlin, Steinbühl-Dresden und Pirckheim-Dresden bei. Angewonnen wurden zwei Resolutionen, in denen die Versammlungen ihr liebstes Bedauern über das Vorhaben der preußischen Regierung gegen den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker aussprachen und erklärten, die Vermittelung unbefriedigter Dritter in Zukunft entschieden zurückzuweisen, da sie ihre Forderungen allein durchzusetzen wünschen.

— Unfehlbare Diebesbende. In Leipzig ist in der Nacht zum Sonnabend in einem in der Dorotheenstraße gelegenen Geschäftslöschen ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe sind durch ein Sonnenräsenfenster in das Innere des Hauses gelangt und haben sich hier aus unter Benutzung einer Verbindungsleitung sich Eingang in das Geschäftslöschen und Comptoir verschafft. In letzterem haben sie ein Pult gewaltsam erbrochen und darin die Schlüssel zum Geldschranken gefunden, den sie heraus mit Leichtigkeit zu öffnen vermochten haben. Gestohlen haben sie aus dem Geldschranken 1161 Mk., bestehend aus 8 Banknoten à 100 Mk., 200 Mk. in Gold, im Wertigen Silber- und Münzsilber zu. Nach vorhandenen Blattzetteln zu folgern, muß sich einer der Einbrecher bei der Arbeit verletzt haben und führt dieser Umstand vielleicht zu ihrer Entdeckung.

— Eine Kindesmöderin wurde in Plauen i. B. in der Person einer 22jährigen Dienstmagd verhaftet. Das vor ihr ermordete Kind — ihr eigenes — hat die unmoralische Mutter mittels eines Tisches kurz nach der Geburt erdrosselt.

— Ein unehrerlicher Anschlag. Am Sonntag nachmittags wurde vom Gutsbesitzer Dr. in Kriechbach bei Oberau dessen Dienstleute Hermann Preuer, früher Correctionär in Hilbersdorf, mit einer Summe von 500 Mark in Papiergeld nach dem Postamt Oberau gesandt, um dieselbe einzuzahlen. Preuer hat das Geld nicht abgeliefert, sondern ist mit denselben flüchtig geworden.

— Vermischt wird seit dem 1. Januar Abends der Gemeindeamtsschreiber in Kriechbach und nimmt man an, daß derjenige Stadtbaurat in Annaberg wurde diese Tage die unliebsame Entdeckung gemacht, daß es seit längerer Zeit von einem seiner Lehrlinge systematisch bestohlen worden ist. Der junge Mann, welcher auf Borckhardt als Chef seine Dienstboten eingestanden, hat für mindestens 1000 Mk. Materialien, vor allem Blei, Seide und Knoppe, veruntreut und dieselben bei einem dortigen Verleger in Gold umgesetzt. Der Gang zum Wohlstand hat den jungen Menschen, welcher aus einer angehenden Familie in Höglitz stammt, auf die Bahn des Verbrechens getrieben. Ihm, sowie dem Delikte dürfte eine strenge Strafe bevorstehen.

— Ein Schulnabab als Kirchenräuber. Derjelke Paul Schreiber in Annaberg, hatte in Begleitung seiner Mutter, die Leidenschaft ist, nach einem Begegnung am Sonntag Nachmittags gegen 3 Uhr, die Leichmutter und das Kreuzig in die Kirche zurückgebracht. Hierbei erregte er den Stein, als ob er sich auf der Kirche aufzuhören wünschte, und schlug dabei die Kirche in den Säulen und erbroch, nachdem seine Mutter die Kirche verlassen, die daselbst angebrachten Sammelbüchsen, deren Inhalt er an sich nahm. Der Kirchner W., den der Bäckermeister G. amüsirt gemacht, verschloß die Kirchenküche und ließ hierauf durch den herbeigekommenen Polizeibeamten das nette Büschchen abführen. Da der Knabe über 12 Jahre alt ist, dürfte eine empfindliche Strafe, vom Gerichte dictirt, sehr am Platze sein. Erstaunend fällt noch ins Auge, daß der Bube derartige Räuberien im Gotthaus schon wiederholt ausgeführt hat.

— Liquidation. Die Glasfassinerie Schlossmühle Marienberg hat leider den Verlust geföhrt, zu liquidieren. Die Herren Donath, Wallner und Welzer sind zu Liquidatoren des Gesellschaft ernannt worden. Dieser Vorfall ist auch für die Landwirthe des Erzgebirges bedeutsam, weil sie ihren geschätzten Platz bisher einfach an die Glasfassinerie verloren, sich nun aber nach einer anderen Abbauplatz umsehen müssen. Die Fassinerie könnte wohl aller aufgewandten Mühe keinen großen Gewinn erzielen. Das ist freilich kein günstiges Bezugspunkt für unseren Glasbau und für die deutsche Feinkunstindustrie überhaupt.

— T. Mackendorf bei Schwarzenberg. Am Sonntag Abend ist die Tiroler Concerto-Sänger-Gesellschaft Hinterwältner aus Innsbruck hier wie durch ein Wunder vor einem schweren Unglück bewahrt worden. Die Gesellschaft, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren, concertierte im Saale des Gasthauses „Zum Kaiserhof“ hier. Während des 3. Theiles des Concerts stürzte plötzlich eine große brennende zweifarbige Petroleum-Lampe löslich Holz von der Gesellschaft aus einer Höhe von 3 Metern herab. Die wütenden Tiroler kamen glücklicherweise mit dem Schreden und einigen Petroleum-Fischen davon.

— Brände. In Unterhain bei Scheibenberg brachte das Wohnhaus des Schuhmachers Vogel nieder, in Sengenwald das Gehaus des Spediteurs R. Bremann, in Oelsnitz i. B. eine mit Heu und Stroh reichlich gefüllte Scheune des Delonnen Hübschmann. Brandstiftung dürfte unbedingt vorliegen und zwar scheint diebisch so berechnet getanzt zu sein, daß die ganze neben dem Pfaffenbergs gelegene Scheune reicher dem Verderben preisgegeben werden sollte, während es dem Bewohner der Feuerwehr gelang, wurde am nächsten Ende in Brand gesetzte Scheune verloren zu geben. Die hirzlich an der Schützenstraße abgestoßene neue Scheune, die in der Neujahrsnacht abgebrannte des Herren Zimmermeister Schneider und auch die oben genannte dienten ungemeinlich auf das Kontor des jedenfalls in der Nähe anfallenden Brandstifters auf.

— Entdecker Dieb. Der Dieb, welcher im December v. J. den Einbruch im herzogl. Steuer- und Rentamt zu Rade verübt hat, ist jetzt der dortigen Polizei in die Hände gefallen. Es ist der erste 20 Jahre alte Gesellenkinder aus Langensalza, welcher fürglich aus dem Buchhause zu Gräfentonna entzogen ist und dem dortigen Handvater von Berlin aus seine Buchhansleider unter „fremden Gründen“ übermittelt hatte. Bei dem Einbrecher wurden noch einige Taschengeld fand.

### Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Chemnitzer Stadtmeister möchte erfordern, mit möglichst kurzerhand einen entsprechenden Entschluß zu erhalten.

Chemnitz, den 12. Januar 1892.

— i. Necrolog. Einer unserer geschätzten Bürgertypen, Herr Dr. med. Abendroth, Polizeipräsident und Gerichtspräsident, ist in der Mittagsstunde des gestrigen Tages nach nur kurzen Leben durch den Tod seines Angehörigen entzogen worden. Der infolge seiner Stellung auch in weiteren Kreisen bekannte Vereinigte hat es stets verstanden, durch sein wohlwollendes, ehrliches Wesen und seine gründlichen Kenntnisse sowohl, wie auch als liebenswürdiger Geschäftsführer sich die Wertschätzung aller Deutet zu erwerben, welche mit ihm in Verbindung stand. Der Verstorben war Inhaber des Kgl. Sächsischen Erinnerungssteuern an den Feldzügen von 1870/71 und der Königlich Preußischen Kriegsdenkmale für Nichtkombattanten. Amtzeitungen, welche ihm in Anerkennung seiner während der Kriegsjahre entwidmeten ärztlichen und sonstigen gemeinnützigen Thätigkeit verliehen worden waren. In Vicker Herzen hat er sich gewiß ein dauerndes Andenken gesichert.

— Kreis-Ausschuß. Die nächste öffentliche Sitzung des Kreisausschusses wird kommenden Sonnabend, den 16. Januar, Vormittags von 1/2 12 Uhr ab im Sitzungssaal der Königlichen Kreischaupräsidialstelle zu Bautzen abgehalten.

— Concordiaverfahren. In dem Concordiaversfahren über das Vermögen des Fleischers Carl Hermann Hanßmann in Schönau ist der Schlussmeister auf den 12. Februar d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht bestimmt.

— Aufgehobene Concordiaversfahren. Bautz Verkündung des hiesigen Königl. Amtsgerichts, Abh. B., vom 5. Januar ist das Concordiaversfahren über das Vermögen des Glasermeisters Ernst Albin Günther in Chemnitz nach erfolgter Ablösung des Schlüssels und 2) des Steinigungswackers Otto Theodor Kürsch in Reichenbrand nach Bestätigung des im Vergleichstermin vom 30. October d. J. angenommenen Zwangsvergleichs aufgehoben. — Auf Antrag des Gemeinschaftsmeisters ist das Concordiaversfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Richard Wächter — in Firma Richard Wächter — in Chemnitz eingestellt worden, nachdem der selbe die Genehmigung aller Gläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, beigebracht hat und von Seiten der Concordiagläubiger im einzelnen die gleichen Forderungen erhoben werden.

— Handelsregister. Unter dem 8. Januar a. c. werden im Handelsregister für die Stadt Chemnitz als neu erichtet eingetragen: 1) Auf Hollum 3644 die am 1. Januar d. J.

eröffnete Firma Gebrüder Schreiter in Chemnitz und als deren Inhaber die Kaufleute Herren Johannes Wolf Schreiter und Gustav Adolf Schreiter daselbst; 2) auf Hollum 3645 die Firma Rich. Ritter in Chemnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Herr August Richard Ritter daselbst und 3) auf Hollum 3646 die am 1. Januar d. J. eröffnete Firma Georg Krusch & Arnold und als deren Inhaber die Kaufmann Herr Gustav Otto Arnold daselbst. — Aus dem die Firma Ulrich & Porath in Chemnitz betreffenden Hollum 99 wurde unter dem gleichen Tage der Kaufmann Herr Ernst Richard Bimmermann und auf dem die Firma C. Tusch in Chemnitz betreffenden Hollum 744 der Kaufmann Herr Hugo Krause daselbst als Procurist eingetragen. — Im Handelsregister für den Sandberger Bismarckmann und auf dem die Firma C. Tusch in Chemnitz betreffenden Hollum 478 vertrat, daß der Kaufmann Herr Robert Wolf in Chemnitz seit dem 1. Januar d. J. Mitinhaber ist.

— Steuer-Veranlagung. Nach Feststellung der Bedürfnisse für die politische, die Schul- und die Kirche-Gemeinden unserer Stadt und Beendigung der Einschätzungen aller Steuerpflichtigen bringt der Rath die über die diesjährige Steuerveranlagung getroffenen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntnis. Wie haben hierüber schon früher Mitteilung gemacht, glauben aber der allgemeine Wichtigkeit der Sache für die Steuerpflichtigen wegen noch einmal darauf zurückzukommen zu sollen. In diesem Jahre soll der einfache Steuerzahler der Tabellen A und B des Anlagenregulatums vom 29. November 1876 für Communau auslagen 0,8 mal, für Schulanlagen 4,5 mal und für die Kirchenanlagen in St. Jacobi 0,7, in St. Johannis 1,3, in St. Petri 1,0, in St. Pauli 0,7, in St. Marii 1,3, in St. Nikolai 1,6 und in der Schlossgemeinde 1,3 mal zur Erhebung gelangen. Der Termintag zur Abtragung von Reklamationen gegen die erfolgte Einschätzung wird nach Ausführung der Anlagensteuer belastet geben werden, doch ist die Verbündlichkeit zur Zahlung von dem Empfang eines Steuerzettels nicht abhängig. Jeder Anlagenpflichtige kann auch von jetzt an in der Anlagenexpedition — Abh. B im Rathaus an der Poststraße 14, 1. Obergeschoss rechts, Zimmer Nr. 61 — von seiner Einschätzung Kenntnis nehmen, wobei die Anlagenabelle und das Steuerstatut zur Einsicht der Bevölkerung ausliegen.

— Pfänders-Auktion. Die bei der kleinen sächsischen Zeitung in der Zeit vom 1. März bis mit 15. April v. J. vergeben und zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänders gelangen Dienstag, den 2. Februar und folgende Tage zur öffentlichen Versteigerung, doch ist die Auktionierung derselben unter Mitentrichtung der Auktionsgebühren (5 Pfennige von jeder Mark des Darlehns) bis Freitag, den 29. Januar gestattet. Im Übrigen wollen die Interessenten die auf der Rückseite der in ihren Händen befindlichen Pfandscheine abgedruckten Bestimmungen beachten.

— Stadttheater. Bekanntlich mußte die Aufführung des Goethischen Schauspiels „Iphigenie auf Tauris“ wegen eines Krankenhauses, der sich in der Familie des Frl. Wohltsch ereignet und zur Verfallzeit nicht eingelöst Pfänders gelangen Dienstag, den 2. Februar und folgende Tage zur öffentlichen Versteigerung, doch ist die Auktionierung derselben unter Mitentrichtung der Auktionsgebühren (5 Pfennige von jeder Mark des Darlehns) bis Freitag, den 29. Januar gestattet. Im Übrigen wollen die Interessenten die auf der Rückseite der in ihren Händen befindlichen Pfandscheine abgedruckten Bestimmungen beachten.

— Stadttheater. Bekanntlich mußte die Aufführung des Goethischen Schauspiels „Iphigenie auf Tauris“ wegen eines Krankenhauses, der sich in der Familie des Frl. Wohltsch ereignet und zur Verfallzeit nicht eingelöst Pfänders gelangen Dienstag, den 2. Februar und folgende Tage zur öffentlichen Versteigerung, doch ist die Auktionierung derselben unter Mitentrichtung der Auktionsgebühren (5 Pfennige von jeder Mark des Darlehns) bis Freitag, den 29. Januar gestattet. Im Übrigen wollen die Interessenten die auf der Rückseite der in ihren Händen befindlichen Pfandscheine abgedruckten Bestimmungen beachten.

— Pfänders-Auktion. Die bei der kleinen sächsischen Zeitung in der Zeit vom 1. März bis mit 15. April v. J. vergeben und zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänders gelangen Dienstag, den 2. Februar und folgende Tage zur öffentlichen Versteigerung, doch ist die Auktionierung derselben unter Mitentrichtung der Auktionsgebühren (5 Pfennige von jeder Mark des Darlehns) bis Freitag, den 29. Januar gestattet. Im Übrigen wollen die Interessenten die auf der Rückseite der in ihren Händen befindlichen Pfandscheine abgedruckten Bestimmungen beachten.

— Carnaval-Concert. Im Colosseum eröffnet heute Dienstag Abend 8 Uhr 6 Minuten die „Postoperette St. Tollität des Bringer Carnaval“ die kommende Faschingzeit mit einem großen carnavalistischen Bonnemonie-Concert mit darausfolgendem Ball. Weit ein erstaunlich und lustig Programm für dieses Concert aufgestellt ist, kann man aus dem in vorliegender Nummer befindlichen „Genußzeit“ ersehen, dessen Verfälle schon an sich für den Besuch Genuß deuten.

— i. Wohlthätigkeitsverein Bergschmelz. Dieser rastlos für die Förderung der Roth bedächtig Wohlthäuschen thätige Verein hielt gestern Abend im Saale von „Stadt Meuselwitz“ seine 19. Abendunterhaltung ab, und doch seine außergewöhnlichen Unterhaltungen auch die verdiente Anerkennung finden, das zeigt auch diesmal der zahlreiche Besuch. Wie immer war auch für diesen Unterhaltungsbald ein abwechslungsreiches Programm bestens gefügt, dessen einzelne Nummern in der gelungenen Weise zur Ausführung gelangen. Dies gibt namentlich von den beiden hübschen Einacten „Er ist nicht eifersüchtig“ und „Ein Knopf“, sowie von der somitigen Scene „Ein Kneidkummler“, deren deutscher Wiedergabe ihre Wirkung auf die Lachmusik der Bahnhofskinder nicht verzögert. Beides hat den lachenden Zuhörern neuen Eltern zugeschrieben. Der selbe hatte den Schauspielern bei sich und war mit schwarz und braun farbtem Zuckertüpfel, schwarzem Winterüberzieher, gestreiften Strümpfen, Gummitieftaschen und schwarzer Mütze bekleidet.

— Carnaval-Concert. Im Colosseum eröffnet heute Dienstag Abend 8 Uhr 6 Minuten die „Postoperette St. Tollität des Bringer Carnaval“ die kommende Faschingzeit mit einem großen carnavalistischen Bonnemonie-Concert mit darausfolgendem Ball. Weit ein erstaunlich und lustig Programm für dieses Concert aufgestellt ist, kann man aus dem in vorliegender Nummer befindlichen „Genußzeit“ ersehen, dessen Verfälle schon an sich für den Besuch Genuß deuten.

— ii. Unglücksfälle Schlittensafarit. Als am gestrigen Tage früh 7 Uhr ein einspänniger Schlitten von Gablenz kommandiert in der Nähe der Amalienstraße angelangt war, löste sich infolge eines Hufschlags eine der beiden Gablenzschuhe. Diese traf das Pferd an die Hinterbeine, wodurch dasselbe zu nothwendigem Rutschschlagen gezwungen wurde und hierbei auch die noch intakt gebliebene Gablenzschuh zerkrümme. Das erregte Thier rannte nun mit dem delikatlosen Schlitten in rasender Eile vorwärts, wobei dieser infolge des mangels der Straße geworfen wurde, daß er sich auf die Seite legte. Der Fahrer des Schlittens hatte bis dahin treulich seines Amtes gewahrt, wurde aber nunmehr vom Pferd herab auf die Straße geschleudert und, da er die Bügel fest in den Händen hielt, eine Strecke weit fortgeschleift, bis daß wild gewordene Pferde von hilfsbereiten Passanten zum Stehen gebracht werden konnten.

Kathar. scheint nicht unbedeutende Verlegerungen davongebracht zu haben, auch sind ihm die Kleider ähnlich in Stoffen vom Leibe gekleidet worden, Pferd und Schlitten sind ebenfalls nicht ohne Beschädigungen davongekommen. Am meisten ist der Unfall zu bedauern, welcher bei dieser Verunfallung, allerdings ohne jedes Versehen, eine in Gablenz wohnende Witwe erlitt. Dieselbe befand sich auf dem Wege zur Stadt als sie von dem hinter ihr herkommenden Gefährte erklaut und umgerissen wurde, wobei sie am Hinterkopf und Rücken einige Verlegerungen erlitt, welche auf ärztliche Anordnung ihre Unterbringung im Stadtkrankenhaus ratsam erscheinen ließen, wohin sie mittels Drohse übergeführt wurde.

— Ein moderner Melusinaleum. Einiges Vorfremden ereignete in den letzten Tagen in einem hiesigen Locale ein im besten Mouschalter stehender Arbeiter aus einem Ort der weiteren Umgebung unserer Stadt, welcher hier Beschäftigung suchte, sonst dem in seinem Berufe beständlichen Gedächtnisse aber im Jahre 1145 geboren ist, mit ihm gegenwärtig 747 Jahre alt sein würde. Natürlich handelt es sich hier nur um einen Schreifschreiber (es sollte eben 1845 heißen), derselbe ist aber um so merkwürdiger, als das angebliche Jahr der Geburt nicht nur in Jahren, sondern auch in Buchstaben deutlich ausgeschrieben auf dem betreffenden Document zu lesen stand.

— Eine Schwundlerin. Vor einigen Tagen erschien in Loden einer in der Schlossvorstadt wohnenden Grünwarenhändlerin eine Fremdkopf, kostete für 50 Pfennige Waren und legte ein Geldstück auf den Ladentisch mit den Worten: „Hier ein Schmarotz.“ Die Händlerin sah sich das Geldstück nicht näher an und gab auf zehn Mark heraus. Als sie Abends ihre Kasse zählte, fand sie, daß das vereinahmte angebliche Schmarotz ein hübsch pfennigstück war, welches mit einer papiernen, ein Beinmarkstück vorstellenden Spielmarke überlegt war.

— Automat gestohlen. Natürlich kam aus der Garderobe eines hiesigen Tanzlokal während des Tages ein kleiner, zehn Mark enthaltender Automat abhanden. Nach langerem Suchen wurde derselbe im Garten verdeckt untersteckt vorgetrieben.

— Geld gestohlen. Einer in der Carolinenstraße wohnhaften Dienstmädchen wurden vor einiger Zeit aus einem in ihrer Schlafrimmer liegenden Koffer 17 Mark gestohlen. Die Thüre der Kaufer war gewaltsam aufgesprengt worden.

— Rettter Besuch. Einer in der Schlossvorstadt wohnuhöftigen Schlosserei wurde am 5. d. M. ihr goldener Armreiter im Werthe von 25 Mark, welcher auf einer in der Wohnstube stehenden Kommode gelegen hatte, gestohlen. Sie fühlte sofort Verdacht gegen eine Frau, welche sie kurz vor dem Diebstahl gesehen hatte. Nachdem Ermittelt worden, war Leutnant auch geständig, den Kleumer entweder zu haben, in der Absicht, ihn zu verschenken.

— Erwischt. Am 6. d. M. ließ sich ein junger Mann im Stadtkino von der Oberförsterei ein Opernglas geben, ließerte dasselbe jedoch nach der Vorstellung nicht an diese ab. Tags darauf wurde der betreffende junge Mensch von den Eigentümern des Opernglasses betroffen. Anfangs stellte er in Abrede, überhaupt von ihr ein Opernglas erhalten zu haben; später aber gestand er zu, dasselbe mit nach Hause genommen zu haben.

— Frecher Bettler. Gestern Nachmittag bettelte ein amgetrunkenen Mensch in einer Schankwirtschaft der Klosterstraße in der frechsten Weise. Als er abgewiesen wurde, ging er nicht weg, flog vielmehr an zu schimpfen und legte sich in die Haustür, wo er liegen blieb, bis ihn ein beobachteter Schuhmann hörte. Seiner Abfuhr nach der Wache setzte er durch Einstecken und Umschlagschlagen den größten Widerstand entgegen.

— Unterschlagung. Gestern wurde der Geschäftsführer eines hiesigen Cigarrengeschäfts wegen dringenden Verbands, im Laufe des letzten Falles dem Geschäft gegen 4000 Mark unterschlagen zu haben, festgestellt.

— Bruder Böhm'. In der vorsichtigen Nacht machte ein böhmisches Arbeiter vor einer in der Augustusburgstraße gelegenen Schankwirtschaft durch Wärmen und Beulen einen derartigen Scandal, daß die Ruhe in der Straße bedeutend gestört wurde. Dem Ruhegebiet eines Wächters leistete der Mensch keine Folge und schlug sogar noch auf den Beamten los. Mit Hilfe eines zweiten Wächters wurde der ungeberigte Mensch zur Haft gebracht.

— Ein Wüthender. Gestern Abend in der 9. Stunde drohte ein in der Schlossvorstadt wohnhafter Schuhmacher seine Frau und Kinder mit einem geladenen Revolver. Er war mit seiner Frau in Streit geraten und hatte im Verlaufe derselben geschossen, er werde zuerst sie und dann sich selbst erschießen. Auch feuerte er mit dem Revolver in die Luft. Ein herzgeholter Schuhmann berührte den Wüthenden und beschlagnahmte den Revolver.

— Kleiner Brand. Am vergangenen Sonntag, Nachts in der 2. Stunde, waren in einem Hause der Wiesnstraße Papiertüten, welche dort im Erdgeschoss des Schienengebäudes lagen, durch Selbstentzündung in Brand geraten, wodurch auch die Dachung durchbrannte. Die sofort eingetroffene Feuerwehr wurde des kleinen Brandes bald Herr und rückte nach halbstündiger Thätigkeit wieder in ihr Depot zurück.

### Schreckliche Explosion.

Ein furchtbare Begebenheit ereignete sich, wie aus New-York gemeldet wird, am 7. d. M. in einem Bergwerk bei Krebs, im Indianer-Territorium. Um 5 Uhr Nachmittags, nachdem die Tageshöchstzeit des Schachtes Nr. 5 der Ozone-Rohr- und Bergwerks-Gefällshütte aus der Grube war, so man Rauch aus dem Schacht ansteigen. Ein donnerähnlicher Knall folgte bald darauf. Es war klar, daß sich eine Explosion unten im Bergwerk ereignet hatte. Zur Zeit der Explosion waren 380 Männer im Bergwerk. Die Meisten von ihnen gehörten zur Tageshöchst und warteten unten beim Fahrstuhl, in die Höhe gezogen zu werden. Es liegt deshalb an der Stelle, wo der Fahrstuhl ist, ein wirkes Knäuel von Leichen. 85 Arbeiter retteten sich durch die alte Einfahrt und 42 durch den neuen Schacht. Alle diese haben über starke Verbundenen erschritten, und es wird kaum die Hälfte von ihnen mit dem Leben davongekommen. Die Ursache der Explosion war die Abfeuerung einer Patrone, obgleich Gas im Bergwerk waren. Die Beamten der Ozone-Gefällshütte in St. Louis haben eine Devesche erhalten, welche meint, daß 143 Arbeiter getötet worden sind. 207 sind somit bei der Explosion verunglücht.

Weiter wird noch gemeldet: In der Grube, in welcher sich am Donnerstag die Explosion zutrug, sind bisher 60 Leichen gefunden worden. 25 Bergleute sind seither an's Tageslicht gebracht worden, doch sind seither 8 von ihnen gestorben. Die Zahl der noch verbliebenen Männer beträgt nach einer glaubwürdigen Schätzung 218. Viele Sterte aus Krebs und 300 Bergleute aus der Nachbarschaft sind nach der Unglücksstätte aufgebrochen, um die seit Donnerstag ununterbrochen thätigen Mannschaften an den Rettungsarbeiten abzulösen. Unmittelbar nach der Explosion fuhr eine über 100 Fuß hohe Flamme aus dem Schacht hervor. Die Geschüttelung war so stark, daß die Innensohle eines Umkreises von 5 Meilen anfänglichen Personen an ein Erdbeben glaubten. Bei dem Ende des Schachtes, wo die Frauen und Kinder der verschafften Bergleute waren, trugen sich herzerreißende Szenen zu. Die Rettungsarbeiten nehmen rastlosen

Vorjährt, und es ist Ansicht vorhanden, auscheinend noch eine ganze Anzahl von Bergleuten am Leben zu treffen, da deutliche Hörsen zu hören sind. Die aufgefundenen Leichen sind so schwach verblämt, daß sie kaum zu identifizieren sind.

### Eine merkwürdige Reliquie.

Unter der Überschrift: „Wozart's Schädel ist gefunden“ bringt die „R. Fr. Br.“ ein Gemälde von L. A. Frankl, worin dieser die näheren Umstände erzählt, welche zur Ausfindung von Mozart's Schädel geführt haben. Nach dieser Darlegung hat der Kunstschrifsteller Jacob Hyatt, ein Bruder des berühmten Anatomen, den Schädel jahrlang als heiligste Reliquie in seinem Besitz verborgen gehalten; er verkaufte ihn seinerzeit vor einem alten Totengräber. Dieser, ein großer Musiker, wohin auf dem St. Margarethenhof angestellt gewesen, als Mozart dort begraben wurde, er hat sich in seinem Buch genau die Stelle aufgeszeichnet, wo Mozart's Leiche in die Erde gesetzt wurde; nach zehn Jahren, als man die Urne wieder öffnete, hat der Totengräber den Schädel des großen Komponisten an sich genommen, um ihn als Heiligtum bis an sein Ende zu bewahren. Über die Bestattung Mozart's hat sich der Totengräber folgende Auszeichnungen gemacht: „Einmal, während eines festlichen Schneegesäßes am 5. December 1791, in der Abenddämmerung, brachten vier Träger einen Sarg und übergaben mir den üblichen Titel, auf welchem der Name des Todten und die Anweisung auf ein gemeinsames Grab geschrieben stand. Ich las den Namen: Wolfgang Amadeus Mozart! Für Mozart war kein eigener Grab bestellt, und so wurde er in einer „Grünenburg“ in einem Schacht gelegt; es war die dritte an der Platte. Es wurden in einem solchen Schacht immer vier Särge nebeneinander gelegt, mit Ende überschüttet und so fort bis sechzehn Leichen die Grube füllten. Mozart wurde, da drei Schichten bereits gebettet waren, in die letzte, oberste Schicht, der ersten von der linken Seite gelegt.“ — Als Jacob Hyatt einmal stand wurde und sterben zu müssen glaubte, ließ er seinen Bruder, den Anatomen, zu sich rufen und übergab ihm den Schädel Mozart's, indem er ihm zugleich erzählte, wie er in den Besitz der kostbaren Reliquie gekommen sei. Jacob Hyatt verlangte sie, wußte er genauso, wieder zurück und erst nach seinem Tode kam sie daneben in den Besitz Professor Hyatts. Der Gelehrte hat die genannten Messungen an dem Schädel vorgenommen und sich, wie folgt ausgesprochen: „Der Schädel ist geräumig und zeigt eine zwischen Kurz- und Langschädel stehende wohlgebildete ovalen Form. Das Profil stimmt mit dem Profil Mozart's vergleichen, vollkommen überein, was kaum täuschen kann, weil Sterne, Nase und Kinn nicht mit Fett belagert sind. Aus dem Beobachtungszusanne der Nähe erkennt jeder Arzt, daß der Schädel einem Menschen angehört, der zwischen 30 und 40 Jahren alt geworden ist. (Mozart stand vierunddreißigjährig.) Er hatte bemerklich große Ohren, solche hängen mit großen Schläfen zusammen; diese sind an dem wohlgebildeten Schädel absolut weit; dagegen ist nach der Ausführung der alten Phenologie vom Tonisme keine Spur zu entdecken.“ — Professor Hyatt, der den Schädel in seinem anatomischen Museum aufbewahrt, äugte kaum gegenüber die Ansicht, eine streng genaue Abbildung des Schädels zu veranlassen, welche er mit einer wissenschaftlich gründlichen Abhandlung begleitet, der Öffentlichkeit übergeben wolle.

### Aus Nah und Fern.

— Die Soldatengräber bei Weissenburg. Aus Weissenburg wird der Roff. Br. berichtet: Im Laufe des vorigen Monats gelangte an die hiesige Kreisdirektion der Besitz, überwiegend für alle Bevölkerungen, die zahlreichen Soldatengräber der Umgegend von Weissenburg zu öffnen und die Überreste zu sammeln. Die Wohlwendigkeit dieser Maßregel kann ich nicht beurtheilen, ein peinliches, bitteres Gefühl aber mußte jeden überkommen, der Jenige ihrer Ausführung war. Dort wird das große Massengrab hinter dem Bahnhofe, links von der Altenstädter Chaussee, geöffnet — vermoderte Fleie von Männern, Frauen, verrostete Waffen aller Art kommen zum Vorschein; am oberen Ende des Grabs werden die Knochen von Freund und Feind, die friedlich länger als zwanzig Jahre nebeneinander geruht, auf einen Haufen geworfen und dann von roher Hand in die Säcke und Kisten gepackt. Viele Gebeine sind zerstört — vielleicht von der feindlichen Angel! Ein vorübergehender Soldat — die Aufzehrung des Gräber geschieht durch Civilarbeiter, während die Pferde derselben böher dem hier in Barrion stehenden 30. Infanterieregiment oblag — sammelt in einem Kästchen einige der zahlreich umliegenden kleinen Gegenstände „als Antiken“: Taschenknäppchen und Messer, von einem Turco stammend, ein Kreuzchen, wahrscheinlich als Amulett auf der Brust getragen, eine Goldschloß, fest verrostet, in welcher noch Raffstahl zu sehen ist, verschiedne Knöpfe u. s. w. Der ganze Platz, der sonst so plattvoll geplagt und zerstört gehalten wurde — die Soldaten hatten einen förmlichen Garten geschaffen und ihn mit Lebensbäumen und mit Bäumen bepflanzt — gewährt einen wüsten, trostlosen Anblick; man fragt immer wieder Mühe das sein? Konnte man die Toten nicht ruhen lassen? Eine Bekanntmachung vom 16. December sagt: „Nachdem die Belehrung des auf Privatgrundstücken gelegenen 69 Kriegergräber des Schlachtfeldes von Weissenburg beendet werden, die Eigentümer der betreffenden Vänderten davon benachrichtigt, daß diese Grundstücke wieder zu ihrer freien Verfügung stehen. Der Inhalt der Gräber ist in zwei großen Massengräbern auf vor der Vändertverwaltung angekauftem Terrain vereinigt worden. Das eine der selben liegt beim Armeedemnmal auf dem Galgenberg, das andere beim bayrischen Denkmal dieses Teutschland.“ Einzelne mit besondrem Deutschem verzierte Gräber sind unberührt gelassen, so daß des Majors v. Gronefeld vom 58. Regiment, auf dem Altenstädter Chaussee liegt Graf Waldersee, der tapfere Commandeur der 5. Jäger, und Major v. Winterfeldt vom 47. Regiment. Dort wurde auch General Donny zur Ruhe gebettet; im jetzigen Kreisdirektionengebäude war es, wo er seinen letzten Atemzug thut. Dort hatte auch noch immer die Vater gekonnt, auf welcher man den zum Tode Verurteilten dahin gebracht; vor einiger Zeit erst ist sie dem hiesigen Spital überwiesen worden.

### Schlach- und Viehhof zu Chemnitz.

Vom 11. Januar 1892.

Aufführung:  
237 Kinder, 588 Landarbeiter, 621 Angar, Schweine, 108 Kühe, 256 Hammel  
Das Markt waren heute 73 Kinder, 28 Landarbeiter, 90 Angar mehr und 3 Angar. Schweine, 16 Kühe weniger eingeführt worden, als vor acht Tagen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß unter den Kindern eindeutig jüdische Kinder sind, die ausgedehnt sind, das Angebot hier war sogar bedeutend größer, als der Bedarf. Ein sehr reicher Vieh- und auswärtiger Käufer war das Geschäft in allen Begegnungen infolge allzuvielen Interesses langsam, welcher Umstand zum Teil seine bedeutende Preisabschöpfung mit sich brachte. An Kindern bildet großer Überstand in allen Qualitäten, und auch hier in Schweinen und Hammel verbreitete Überstand ist bedeutend.  
Vieh:  
Rinder: I. Qualität 65—69 Pf., II. 68—64 Pf., III. 45—55 Pf. für 100 Pfund Schätzgewicht.  
Schweine: 50—58 Pf. für 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfund Fett pro Stück.  
Angar: Schweine: 45—50 Pf. für 100 Pf. Schätzgewicht.  
Kühe: 53—55 Pf. für 100 Pf. Schätzgewicht.  
Hammel: 28—30 Pf. für 100 Pf. Schätzgewicht.

### Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Chemnitz, 12. Januar 1892.

Böhmen. Eine Versammlung sämmtlicher Bergbaumeister der Bergleute Rheinlands und Westfalens wird am 17. Januar in Dortmund stattfinden. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über die Unterstützungsfrage der Bergleute und über die augenblickliche Lage.

Hamburg. In einer Volksversammlung zu Neuenfelde bei Hamburg, in welcher der Redakteur des sozialdemokratischen „Hamburger Echo“, Fischer, und Dr. Diedrich Hahn als Vertreter des Vereins für Arbeiterswohl“ einander stundenlang bekämpften, erhob Fischer wieder die bekannten Vorwürfe gegen Fürst Bismarck. Dr. Hahn machte demgegenüber durch Aussöhnung zum Hoch auf den Fürsten die Stichprobe auf die Gesinnung der Versammlung, die dahlm ausfiel, daß von den ca. 400 Anwesenden nur etwa 20 in die begeisterten Hochrufe auf Bismarck nicht einstimmen. Dies Ergebnis ist um so bemerkenswerther, als bei der Wahl im Frühling 1891 in Neuenfelde und Umgegend der Gaudibald der Sozialdemokraten eine ganz erhebliche Stimmenzahl erhielt.

London. Die „Daily News“ melden aus Wien, daß der junge Khedive im Laufe dieses Sommers einen Besuch in Konstantinopel beabsichtigt.

New-York. Aus Mexiko wird gemeldet, daß in der Stadt Chihuahua wegen der Wahl Rafael Huichela zum Präsidenten des gleichnamigen Staates ein Aufstand ausgebrochen ist. Ein Pöbelhause von 600 Menschen stürzte das Rathaus, wobei mehrere Personen getötet wurden. Die Insurgenten, wie man glaubt, von Garza unterstützt, wurden schließlich Meister der Stadt.

London. Der „Times“ wird aus Aden gemeldet: Der Aufstand in Yemen ist aufs Neue ausgebrochen. Die Rebellen marschierten gegen Sana, die türkischen Truppen rückten ihnen entgegen. Die Wege sind fast unpassierbar, die Telegraphendrähte zwischen Hodaidah und Sana sind durchgeschnitten. Die Lage ist ernst, besonders da der Aufstand einen religiösen Charakter annimmt.

Breda. Nach einer Meldung aus Königshütte ist Schacht I der „Deutschlandgrube“ gestern abgebrannt, daß keiner ist durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden.

Madrid. Canovas brachte in den Cortes einen Gesetzwurf ein, welcher die Regierung ermächtigt, die Handelsverträge bis zum 30. Juni zu verlängern und inzwischen provisorische handelspolitische Vereinbarungen zu treffen; indessen würden in jedem Falle fremde Alkohole und Branntweine nach dem am 1. Januar veröffentlichten Zolltarife besteuert werden.

Washington. Im Senat brachte der Republikaner Teller den Antrag ein, der Präsident der Republik sollte ermächtigt werden, die Staaten zu einer allgemeinen Konferenz über die Festsetzung eines Wertverhältnisses des Goldes und Silbers und über die Einführung des bimetallistischen Münzsystems einzuladen.

### Zur Weltanschauung in Chicago.

Im Berliner Verein für Kunstgewerbe machte der Vertreter des erkauften Geheimen Regierungsraths Hermann, Regierungsrath-Professor Richter, einige neuere Mitteilungen über die Chicago-Ausstellung. Bisher sind deutscherweise 1500 bis 2000 Ausstellungen geschickt. Hauptähnlich haben sich der Buchhandel, die Textilindustrie, die chemische Industrie und die Elektrotechnik beteiligt. Für die Elektrotechnik wird eine Platznachforderung notwendig werden, weil eine einzige Firma mehr Platz beansprucht, als die Abteilung bisher insgesamt zur Verfügung hatte. Die Kunstindustrie hat sich noch nicht erheblich beteiligt; bis jetzt sind meist aus Süddeutschland Ausstellungen eingegangen, besonders ist aus Bayern eine hübsche Zusammenstellung des Kunstgewerbes gesichtet. Möbel kommen aus Mainz, Stuttgart und Berlin. Außerdem sind auch Schritte gethan, um eine große Ausstellung von Edelmetallen, Glas und Porzellan zu Stande zu bringen; Weisen hat bereits seine Belehrung angemeldet. Süddeutschland plant außerdem eine Ausstellung von Porzessinen und Kirchenornamenten. Grade für die Kunstindustrie wird noch des Redners Ansicht die Belehrung eine dringende Pflicht sein, um im allgemeinen Weltbewerb auf dem aussichtsreichen Markt von Mittel- und Süd-Amerika sowie von Juden das Feld zu behaupten. Besonders der Vergnügungen beim Freizeitport sind bestimmte Abkommen noch nicht getroffen, weil man erst eine gehörige Übersicht über die Belehrung abwirken will, doch stehen sicher hier, wie für die amerikanischen Bahnen, Vergnügungen in Aussicht. Geplant ist u. a. auch eine Dienstveranstaltung. Die Einführung von freuden Arbeitskräften ist gesetzlich vor verboten, doch ist es für die Dauer der Ausstellung des Ausstellers gehalten, ihre mitgebrachten Arbeiter und Werkführer zu beschäftigen.

Berantwortlich für Politisches, Örtliches und Familienliches: Julius Theiß; für Sachliches: Franz Götz; für den gerichtlichen Theil: O. Neuerburg; für die Intendanten: der Seiler Alexander Wied; sämmtlich in Chemnitz. Wer nicht erbetene Ausstellungen hat Verlag und Redaktion nicht verbindlich.

Die geehrten Leser dieses Blattes werden darauf aufmerksam gemacht, daß einem Theile der heutigen Nummer ein Prospect über die berühmten „Fay's Sodener Mineral-Pastillen“ beigelegt.

**Georg Morell in Chemnitz**, Collection der Königlich-Sächsischen Landeslotterie, Poststr. 19, I. Etage (gegenüber dem Backedemkmal) hält sich zur 121. Lotterie mit Losen angelegenheitlich empfohlen.

\*\* An die Leserinnen! Alle die geehrten Hausfrauen seien bittend auf ein neues Parfüm der Firma Franz Kuhn, Parfümeriefabrik, Rüdenberg, aufmerksam gemacht, das gerade in der jetzigen kalten und frischen Tiefen schwierig zugänglich sind, die volle Auffassungswertigkeit verdient. Es ist dies das Velchenpulver San Remo und San Fortunato, das sich zum Parfümieren von Handtüchern, Wäsche, Kleidungsstücken, besonders aber für den Kleiderkram vorzüglich eignet. Nicht allein das entzückende und beständige Parfüm ist es, daß das „Kuhn'sche Velchenpulver“ in jeder Familie so beliebt macht, sondern auch seine praktische Wirkung, indem es die Kleider anhaltender Krankheiten vertreibt und alle Insekten abwehrt. Wie man mittheilt, ist Franz Kuhn's Velchenpulver auch hier bei Herrn Julius Götz Königstraße, zu haben.

# Colosseum.

Heute Dienstag

## großes carnevalistisches Abonnements-Concert u. Ball,

ausgeführt von der Hofkapelle Sr. Tollität d. Prinzen Carnaval.  
Anfang 8 Uhr 6 Min. Eintritt 60 Pf. m. Textbuch.

### Genusszettel:

#### I. Gang:

1. Anfang gut, Alles gut, oder: Radau muß sein!  
Großer Eröffnungsmarsch mit allen Cäcien. 2. Ein Jahrmarktstag in Krähwinkel. Naturgetreue Tongemälde, nach einer Women-Photographie aufgenommen aus der Vogelperspektive. In die feinsten Töne übertragen von Scheiner. 3. Rundgesang: Karren-Marsch mit Text. 4. O du lieber Augustin, oder: Das Niederrheinische Kleebatt.

#### II. Gang:

##### 5. Rovität!

##### Zum 1. Male!

### Fridolin,

oder: Der Gang nach dem Eisenhammer. Große phantastische Oper mit allem Klümpchen ausgestattet. Text bedeutend verbessert nach Schiller.

#### III. Gang:

6. In helterer Gesellschaft. Großes humoristisches Polonais mit unterlegtem Text. 7. Der stumme Musikan. Bildende Geschichtung. 8. Hoch dem Karneval. Rundgesang nach den fröhlichen gelungenen Vierwalzer-Melodie. 9. Bei guter Laune. Quodlibet mit Chor. 10. Karren-Galopp.

Fidulitas: Bums, ich amüsir mich doch!

### Elysium.

Sonnabend, den 16. Januar

## 6. Sinfonie-Concert

der gesammten städtischen Capelle.

M. Pohle, städt. Capellmeister.

### Waldschlösschen.

Morgen Donnerstag, den 14. Januar a. c.

grosses Abonnements-Concert mit Ball,  
ausgeführt von der gesammten städtischen Capelle.  
Verbündet hiermit gleichzeitig meinen

Karpfenschmaus. Speisen à la carte.  
Einladungen durch Karten erfolgen nicht.  
Karpfenschmaus Justus Uhlich.

### Gasthaus Neugablenz.

Heute Mittwoch 1. großes carnevalistisches  
Abonnements-Concert mit Ball.

Reichhaltiges Programm. Anfang 8 Uhr,  
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. zu haben bei den Herren  
Kaufmann Bohne, Augustusburgstraße, und im Gasthaus selbst,  
an der Kaffe 50 Pf. Es findet freudlich ein Carl Heuchel.

Verein für volksverständl. Gesundheitspflege  
und Naturheilkunde (gegr. 1868.)

(I. Naturheilverein.)

Mittwoch, den 27. Jan., 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Börse“

### Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Berichte der Beamten. 2. Neuwahlen. 3. Ab-  
sitztage, welche bis 20. d. M. schriftlich an den Vorsitzenden ge-  
langen.

D. V.

Weinen werthen Nachbarn und Bekannten zur Nach-  
richt, daß ich am hiesigen Platze

### Poststrasse No. 69

im Winter'schen Hause ein  
Obst- und Grünwaren-Geschäft  
eröffnet habe und bitte um genügliche Unterstützung meines  
Unternehmens.

Amalie Lehner.

### Erste Chemnitzer Korkschneiderei

Myro Sterzel, Chemnitz,  
ein detaill. Verkaufslokal: Friedrichstraße 3. ein gros-  
Specialität: Catalonische Körte.

### Borschule für Eisenbahnbeamte u. Postgehilfen zu Altenberg im Erzgeb.

Staatl. beaufsicht. Beste Erfolge nachweislich. Neue Kurse beginn. 26. April  
d. J. Gesamtkost. jährl. 550 M. Prosp. gr. d. Schulzeit u. Bürgermeisteramt.

### Ochsenzungen,

1 Stück 150 Pf. und 2 St. 3.

### Nieler Sprotten,

1 Kiste, ca. 4 $\frac{1}{2}$ , Pf. 85 Pf.

3 Pf. Dose Schnittbohnen 70 Pf.

1 Pf. beste Sardellen 80 Pf.

12 St. Apfelsinen 70 Pf.

100 St. kleine Citronen 600 Pf.

**Klessig & Co.,**  
Passage.

**Pionier-Comp.** Mittwoch Abend 1/2 Uhr. Übung. B.-D.

# Billigste Bezugsquelle für Briquettes Louis Meister Nachf., Ecke der Hospital- und Theresenstr.

## Victoria-Eisbahn,

Bernsdorferstrasse, vorm. Steller's Bleiche.

glatte gefahrlose Bahn.

Heute Nachmittag von 3 Uhr bis Abends 10 Uhr

## Concert, Abends Illumination.

Congress-Wasser-Auslaufnäthe

mit Selbstentleerung und neuer Dichtung, das Bollenbeiste auf

diesem Gebiete, nur durch die Metallwarenfabrik von

C. Herm. Bernhard in Chemnitz,

Wiesenstrasse 43.

Zahlreiche Referenzen zur Verfügung.

Zu besichtigen durch alle Klempnermeister.

100 St. Kanarienvögel.

sofort gelautet.

H. Weber, Gablenz, Claußstr. 40.

Ein noch im guten Zustande

befindliches Fahrrad, zu 24

1/4 Einer Füchsen eingerichtet, ist

preiswert zu verkaufen. Wo? zu

erfragen in der Werk-Aukt. d. St.

Gestromte Dogge, ca.

1 Jahr, schönes Exemplar,

nach jeder Richtung zu empfehlen,

sofort zu verkaufen. Wo? zu

erfragen in der Werk-Aukt. d. St.

Mindestpreis 100 M.

Contag & Comp., Leipzig.

E. Gelnig, Moritzstraße 37.

Wer an Kopfschm., Matrigl., Schwinds., Nerven-

schwäche, Augenschm., Schnäppchen, leid., findet seit 50 Jahren

hundert bewährte Heilmittel.

v. Laurentius, Bergz.

Hilft durch: Der persönliche Schuh

aller, deren Nervensystem durch Jugendstunden ob. Auskühlung

herunter ist. 1,50 M.

Contag & Comp., Leipzig.

L. Förster, Webergasse 18.

Erlaube mir ergeben anzugeben, daß ich

Langestraße 60, Ecke Marktgäßchen,

ein Kasir- und Frisurgefäß

eröffnet habe und bitte daher werthe Nachbarn und Gönner, mich

in meinem Unternehmen gütig zu unterstützen, da es mein zielgerichtetes

Leben sein wird, nur für gute und saubere Bedienung Sorge

zu tragen.

W. Gahn, Friseur.

NB. Wiener Damen-Friseuse Anna Gahn empfiehlt

sich den geehrten Herrschäften im Friseur-Gefäß.

Hochofthausen

Heute Mittag 1/2 Uhr entschlummerte sanft nach

kurzem, mit Ergebung getragenem Leiden mein innigst-

geliebter Gatte

Herr Dr. med. Robert Theodor Abendroth,

Polizeiarzt und Gerichtsassistentarzt.

Tierschützert zeige ich dies, zugleich im Namen der

übrigen Hinterbliebenen, nur hierdurch an.

Chemnitz, 11. Januar 1892.

Marie Abendroth, geb. Einsiedel.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nachmittag 3 Uhr

von der Halle des Friedhofes aus.

Mein Möbelgeschäft

befindet sich jetzt

Lohgasse 27.

H. Leitert.

Alle fahrlässlich Arbeiten

wie Bildergalerie, Briefe, Gelegen-

heits-Gedächtnisse etc. sowie Bücher-

Abbildung werden direkt u. billig

angezeigt Reitbahnhof 64, III. I.

Privat-Mittagstisch

(böhmische Küche)

zu haben Schillerplatz 23, B. r. \*

Welche kinderlos Dame würden

einen Kind in die Wiege nehmen?

Angebote unter G. 14 in die

Werk-Aukt. d. St. erbeten.

Ein Uhrmacherlehrling

wird zu Oster mit oder ohne

Pension angenommen.

H. Oettel, aus. Klosterstr. 7.

Ein solides, fleißiges u. ordentl.

Mädchen wird für 1. Jahr von

Kinder. Geschäft zu m. gehabt.

Märker'sche Laienstraße 32, III.

Wegen Krankheit des jetzigen

suche ich ein anderes

Mädchen.

von 15 Jahren zur häuslichen

Arbeit zum baldigen Amt.

Frau Nielen, Neuk. Markt 15.

Wegen Krankheit des jetzigen

Mädchen suchte ich bis 15. Jan.

oder 1. Februar ein anderes vor-

dentliches Dienstmädchen.

Bernsdorferstrasse 28,

im Fleischerladen.

Uhr. b. erh. g. 2. Bartestra. 10, III. I.

1 Halb-Etage,

Stube und Alkoven per sofort oder

später billig zu vermieten.

Gärtnerstraße 64 I. \*

Ein anständ. Herr kann kost n.

Vogelz. eich. Rittergärtchen 6, III.

Vogelz. eich. Rittergärtchen 6, III.

Die heutige Nummer hat 8 Seiten.

## Ausverkauf!

Glockenspiele,  
Schellengeläute,  
wegen Aufgabe dieses Artikels.

# Beilage zum Sächsischen Landes-Anzeiger (Chemnitzer General-Anzeiger).

Mittwoch, 13. Januar 1892.

— Verlag: Alexander Wiede in Chemnitz. —

Mr. 9. — 12. Jahrgang.

## Amtliche Anzeigen.

Das im Grundbuche auf den Namen Friedrich August Ferdinand Bonitz eingetragene, an der Altenkirchstraße (Nr. 7) befindliche Grundstück Nr. 196<sup>a</sup> und Nr. 207<sup>b</sup> des Körbus für Schlosschemnitz, Mr. 48 H. Flach, VII. des Grundstückstextes für Chemnitz, folgen 250 des Grundbuchs für Schlossgasse-Chemnitz, bestehend aus Wohnhaus mit Verkaufsstellen nach angebauter Bäckereianlage mit Dampfmaschinen und Waschhausanbau, sowie Bogenzimmern und Hofraum, gehoben an 46,570 M., soll an bisheriger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 12. Februar 1892, Vormittags 9½ Uhr

als Anmeldetermin,

ferner

der 20. Februar 1892, Vormittags 10½ Uhr

als Versteigerungstermin,

sowie

der 12. März 1892, Vormittags 11 Uhr

als Termin zur Verkündung des Versteigerungsplans —

ausseramt wochen.

Die Realversteigerungen werden abgehalten, die auf dem Grundstück liegenden Räume an wiederscheinenden Leistungen, sowie Kostenabrechnungen, spätestens im Amtsgerichtstag angemeldet.

Eine Übericht der auf dem Grundstück liegenden Aufenthalts- und ihres Raumsverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsabteilung des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Röntgenliches Amtsgericht Chemnitz, Amtl. B., am 9. Januar 1892.

Böhme.

Mittwoch, den 13. Januar 1892, von Vormittags 9 Uhr ab gelungen im Auktionsstaat des Amtsgerichts hier folgende Blätter als: 14 Stück um 14 Stück fertige Waschmaschinen, 50 Stück Waschmaschinengetriebe, 4 Hobelbänke, 1 Dampfwaschmaschine, 1 Feuerbank mit Schrankbrett, 1 Schreibpult, 1 Waarenkraut, 1 Brüdenwage, 2 Feuersteine, 12 Glasflaschen, 100 Stück Posten — Buchholz — 6 Preisschriften und 1 Partie zusammengeknotetes Holz gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.

Böhme, Richter-Böllscher bei dem Amtgl. Amtsgericht Chemnitz.

## Die Goldfee.

Original-Roman von Emmy Rossi.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

7. Kapitel.

Tage, Wochen, Monate vergingen so ohne Aenderung! — Nun Tage stand weiß die schwere Eichenhärte offen, welche die halben Gläser des ersten Stockwerks verdeckt, so dass die Salons eine Stunde hielten, aber jeden Abend, sobald der leise Gast gegangen, schlief Adah sie eingehängt ab. Die Türeleute wechselten kaum ein Wort mit einander; wenn sie allein waren, übernahm Adah ihn, als sei er überhaupt nicht da — doch konnte er sich nicht über sie beklagen — sie mochte mit Hammel die Sonnen des Hauses, nach innen und noch außen. An seinem Arm befreite sie Gesellschaften und Gäste, obgleich des Vaters zunehmende Krankheit — ein schweres Herzleiden — ihr das viele Gesellschafts-Gehen und Gehren sehr schwerte machte. Doch der Vater selbst bestand darauf — nur nicht allein sein, nun nicht die Gesellschaft des Verhaften — das war alles, was er wünschte.

Sidney studirte unterdessen in Oxford weiter. Er war treuig, aber nicht mutig. Ihm gehörte ja die Vergangenheit mit ihrer lieben Erinnerung, und wenn die Gegenwart nach trostlos war, die Zukunft, war es nicht.

Ein so reicher Raum wie Advoat Percy fand schon Mittel und Wege, die Zufriedenheit seines Kindes zu sichern; er sah voran, was noch seinem Tode folgen würde, und kehrte sich bei Verzerrungen, Adah sicher zu helfen. Deshalb verwandelte er Werthpapiere, die immerhin gebraucht werden müssen, in Banknoten oder Brillanten. Beides identisch mit seiner Tochter — ihr Schmuck und Brillen-Vermögen musste ihre unter allen Umständen unabhängig zur Zukunft stehen.

Allmählich, als O'Reilly einsah, dass jeder Hölle noch Leidenschaft weder Gott noch Söhnen — er hatte Alles verkauft — etwas an der Bezahlung und dem Hof seiner Frau ändern konnten, fühlte ihn ein wohnungsloses Verlangen, dies stolze Weib zu demütigen. Es war nicht Leidenschaft allein, die sein Blut zu einem Überfall auffeuerte, es war auch dämonisches Nachgezücht, und Liebe stieß dort an Hoh!

Eines Abends, als Adah allein, ohne ihn, eine Dame aufsuchte, brachte er seinen Plan aus. Er bestach die Rose, die den Schmeicheler des schönen Mannes, sowie seinem Gold gegenüber nicht gleichgültig blieb, und verhehlte sich in dem Schlafgemach seiner Frau. Die reichen Draperien boten Schutz genug. Gleich daraus schrie Adah heim, und die Rose spürte ihre Rolle; sie stellte sich schlank, war schwer zu erinnern, und Adah bedauerte die Kleine, welche vor Müdigkeit taumelte.

"Gehen Sie zu Bett, Jane, ich werde mich allein anziehen." Das hatte sie gewollt! — "Gute Nacht, Mylady" — sie tappte sich höher aus dem Zimmer. Adah schloss die Zimmerschlacht ab, sah auch nach, ob die Verbindungstür geschlossen war — dann erst hob sie den Pelz von ihm ab. Schritte. Sie trug ein schlichtes, schwungvolles Sommerkleid, welches nur durch die hellen Schönen und großen Brillanten, die zu Knöpfen verwandt waren, vornehm wirkte. Das goldene Herz lag an ihrem Hals — unabänderlich seit der Stunde, wo sie es erhalten.

O'Reilly atmete schwer in seinem Versteck, ihre Schönheit bewirkte, dass er sich verrathen. — Wie eine Doreley lag sie da, im Glanz ihrer Prachtlaure, sie nahm den Elfenbeintampon und glättete die langen Wellen, aber sie selbst konnte das reiche Gewoge nicht bezwingen — nach mehrmaligen Versuchen ein Reiz darüber zu ziehen, gab sie es auf — es wogte und wallte um sie, als sie langsam, übermüdet ihr Lager aussuchte.

Eine rosa Ampel brannte noch einjam mit magischem Schein, nachdem das Gas verlöscht worden — Minuten vergingen, dann läutete regelmäßiges und tieferes Ahnen an O'Reillys lauschendes Ohr. Adah schlief — er sahlich hervor.

Er hätte sich auf sie stützen, sie mit seinen Küssten erstickten, sie mit seinen Händen erwürgen mögen, so liebte, so hasste er sie. Doch wie anders erschien sie ihm, nun wo der Schlaf die Wärme der Selbstbeherrschung abnahm. Wie ein Kind, so sanft, so unschuldsvoll, das Bild heiliger Jungfräulichkeit, lag sie hingefunken in den seidenen Polstern.

Aber nur einen Moment währt bei ihm die fromme Schen, dann bog er sich über sie und hiebte seinen Mund auf ihre roten Lippen.

Sie trankte wohl von ihrer Liebe, denn sie hob im Schlaf die Arme, legte sie um seinen Hals und flüsterte: "Sidney". Er prallte zurück — sie erwachte jäh — sah ihn und begriff Alles. Nach erhob sie sich vom Lager und eilte in's Bimmer. Er glaubte, sie wollte den Klingelkopf erreichen und vertrotzte ihr den Weg — aber sie ertrich seine Gedanken.

"Ich klinge nicht — ich bin es nicht gewohnt, meine Dienerschaft in meine Verhältnisse einzutragen — aber", und sie hatte die

Augenhör erreicht, die sie schnell öffnete und nun eilte sie zur Treppe, sich werbe Papa aufzufinden und von heute an bei ihm mein Nachtlager einzufangen."

"Adah, das werden Sie nicht thun!" Er war ihr gefolgt und führte sie mit starkem Griff; aus dem Blau brannte helles Licht — sie wehrte sich nicht, aber sie schüttelte seine Hand ab, wie ein Elses Jusset, und sie sah ihn an — ein Blick der ihn mehr zur Wuth reizte, wie die die Schnapsendustrie Worte.

"Mein Bräutigam wird Sie zur Verantwortung ziehen!" rief sie ihm in ihrer wahllosen Geweihheit zu.

"Der Bräutigam meiner Frau?" Er lachte laut und höhnisch auf, der leise Reiz von Mitteln, von Achtung verschwand, dieser Hohn drohte ihm vollends um seine Bestimmung.

Wit wilder Wuth packte er sie und schleifte sie an den goldenen Haaren in's Zimmer zurück.

"Weib, das ist dein Tod!" knüpfte er, während sie sich seiner Übermacht zu erwehren suchte. Über ihre Kräfte erlahmten, sie schrie, wie ihre Stimme schwand, sah in halber Ohnmacht ries sie, als der Rücken über die Wand hinzitterte:

"Mutter! Mutter hilf!" —

Er schrie ließ er sie los — was war das? Ihre Mutter, die längst tot war, rief sie an? Ein abergläubischer Schauer durchzuckte ihn, als in diesem Moment die Uhr des Rathauses zwölfe schlug und sein Blick das Bild der Mutter Adahs traf.

Bei seinem schlechten Herzen war ein Punkt, der Gott gehörte, das war die Stelle, wo seine Mutter thronte, und das Andenken an ihre Sterbestunde, an ihren Segen, an ihre Liebe. Er war damals noch ein Knabe, rein und schuldlos, und jede Stunde vergaß er nie.

Das Alles überlumt ihn in dieser Minute! Ohne noch einen Blick auf das ohnmächtige Weib zu werfen, verließ er schnell das unheimliche Gemach.

Die göttliche Macht der Mutterliebe hatte ein Verbrechen verhindert!

Adah erwachte nach einer langen Ohnmacht am Boden ihres Schlafzimmers, schwer belästigt und gelähmt an allen Gliedern. Erst nachträglich empfand sie Furcht — wenn solche Schreckensszenen sich wiederholen würden!

Sie konnte vernichtet sein, O'Reilly war von Stunde an verändert, er liebte, er begehrte sie nicht mehr — aber er hiebte sie und gönnte sie seinem Andenken.

Und schreckliche Rache schwor er Dem, der Schuld trug, doch ihn sein Weib nicht zu lieben vermochte, "ihrem Bräutigam", dessen Namen sie traumlos gestiftet, dessen vermeintlichen Hass sie mit zärtlicher Umfassung lohnte. Dieser hilflose klasse Schleicher, der nichtscheint er zu können — aber wie sollte er sich rächen an ihm, an ihr?

"Es gibt einen Gott, der heißt Jesus — Gott Jesu —, gies mir die Freiheit zur Rache", flehte er ans vorzügliches Herz.

Und der Gott Jesu ist ein sehr gesegneter Gott aller Dämonen, die an ihm glauben.

(Fortsetzung folgt.)

## Zur Buchdruckerbewegung.

II.

Das "Leipziger Tageblatt" schreibt:

Während bisher die sozialdemokratischen Organe die Lage der entzündenden Buchdruckerbewegung trotz ihrer Ausdehnungsfähigkeit stets als eine unbedeutende und unsichtbare verklärt hatten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Streik zu in Rauchwolke der Gewalt auslösse, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdemokratischen Agitation jedesfalls versteckt, mit offener Klärungshaltung zur Szene und geben über Freude und Angst auslauten, dass der Anstand das eine "Gute" zur Folge habe: die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die Gewerkschaften als unfehlbar verklärt hätten, beginnen sie jetzt, maddeln sie Gewalttätigkeit gleich bis in die äußerste Endgattung der Nachdrucksgesellschaften einzulegen, in einer ganz anderen Tonart zu äußern. Jetzt erst tragen sie den meiststötlichen Fleischfresser, der sich hinter dem geschnittenen Judentum den sozialdem

Kohlfeldt, 1858 geb., trat am 16. Januar v. J. mit einem Pferderitt in Großendorf in Sächsisch-Weißig, nachdem er ihm vorgeworfen hatte, er befiehle zu Chemnitz ein Schmied, und dem er 1800 M. jährlich ein Westwind stehe. Kohlfeldt erwiederte er in seinem Vertrage, er sei ein höherer Zahlungsbürokrat als Mann, und bewog ihn dazu, ihm Leben an liefern. Gestorben ist er am 20. J. 1874, als bei dem Gerber und erhielt vorher 35½ M., s. Bl. 1. M. 10 Pf. Weiters. Bis jetzt ist indes keine Zahlung erfolgt. Als wir später den Gerber, dem die Sothe verhängt wurde, nach den Vermögensverhältnissen des Verstorbene ermittelte, erfuhr er, daß derartige Überhöhung nicht zahlungsfähig sei und stand darum vor der weiteren Leistung ab. Gestorben ist am 5. November 1874.

**Diesblatt im wiederholten Rücksatz.** Der starb 16 mal vorbestrafbar. Wunder Heinrich Eduard Gründ aus Unterweischau, jetzt domiziliert, 1850 geb., starb in der Nacht vom 10. zum 11. August 1890 aus der untergeschossenen Zwischenstube des Rathauses zu Scheibenberg 2 frei an der Wand hängende Kette im Werthe von 5 Mark. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Haftstrafe und 5 Jahre Sicherheitsverlust; auch wurde auf Stellung des Unterwiderstandes wegen Polizeiaufschub erlassen.

**Widerstand, Bestrafung.** Der noch nicht vorbestrafte Bäcker Emil Rudolf Blöcker aus Blaustein bei Altenberg, jetzt in Rückzug, hatte sich wegen Haftstrafe gegen einen Grenzbeamten und wegen Bestrafung zu bestimmen. Am 2. Oktober v. J. kam die Sichtung des Angeklagten. Als dies geschah in den Traktor geradet, und der Bäcker rückte derselbe über die obwohl geweigerte Grenze zu Chemnitz. Er wurde jedoch von dem Grenzbeamten angehalten, daß Wahl wurde entdeckt, und mußte nach dem Polizeiaufschub gesucht werden. Das sollte aber kostbar nicht, er wurde gewaltsam gegen den Beamten und verletzt, ihn das Gewebe zu entziehen. Schließlich stieg der Grenzbeamter den Bock mit dem Vieh einen in die Höhe wohnenden Hauseigenen höher zur einfachen Aufzehrung und schaffte sich darauf das ruhende Vieh vom Halse. Später machte es dem Begraben wohl klar geworden sein, daß er recht unbewogen gehandelt habe, und um sein Verbrechen wieder auszu machen, bezog er eine noch größere Haftstrafe, indem er sich an den Grenzbeamten in dessen Wohnung begab, und ihm bat, er möchte doch von der Entlastung der Anzeige absehen, „es solle sein Schaden nicht sein!“ Das Urteil lautete auf 3 Monate 1 Tag Gefängnis.

**Schwester-Diebstahl.** Der Kaufmann Friedrich Emil Höhnel aus Döbeln bei Bischofswerda, 1872 geb., decent vorbestraft, stand in der Zeit von Novemb. bis Febr. v. J. seinem Dienstleiter in 4 Rollen zusammen. 70 R. indem er einen kleinen gehobenen Kochen erschien, in welchen ein verschlossenes Äpfelkörbchen, das er mit Nachdrücklichkeit schaute und das Geld herausnahm. Dieser Zahlte er vom September bis November v. J. seines Salars in zwei Rollen den Betrag von 13 M. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, wobei 1 Monat als verdächtig angesehen wurde.

**Räuber-Diebstahl.** Der starb wiederholte vorbestrafte Handarbeiter Christian Gottlieb Bitterlich aus Großendorf bei Altenberg, 1848 geb., nach den frühen Morgen des 9. November v. J. aus einer untergeschossenen Nachhütte ein Paar Filzhutze und ein Paar Stiefele im Werthe von 9—10 M. Wege Räuber-Diebstahl wurden ihm 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Sicherheitsverlust zugesetzt.

### Standesamt-Nachrichten.

#### A. Standesamt Chemnitz I.

Notizien auf die Woche vom 1. bis 8. Januar 1892.

A. Angemeldete Geburtsfälle 65, als: 40 Mädchen und 25 Jungen.

B. Angemeldete Sterbefälle 79, als: 26 männliche und 47 weibliche Personen.

C. Scheidungen 27, als: Schied Carl Friedrich Brühnig, Heiligegeiststr. 22, evang. mit Anna Melchior verm. Tauten geb. Graf v. Brühnig — former Gustav Adolf Siede, Parlamentarier, 15. evang. mit Johanna Anna Walther, Bärbelis, 13. evang. — Handarbeiter Joseph Balzert, Sonnenstr. 47, vorn. dach., mit Auguste Helene Dahl, evang. — Lehrer Franz Anton Föhr, Cögl. 16. evang. mit Emma Ida Dölling, Müllerstr. 35, evang. — Kaufmann Georg Paul Wölfele, 8. evang. mit Anna Emma Hege, untere Georgstr. 11, evang. — Handarbeiter Gustav Wilhelm Carl Stempfle, Industriestr. 26, evang. mit Maria Pauline Müller dach., evang. — Töchter Ernst Moritz Biewer, Martinstr. 26, evang. mit Friederike Pauline verm. Schäfer, geb. ohne zu Sablon, evang. — Klempner Carl Bruno Georg, Leipzigstr. 38, evang. mit Emma Anna Böhme, Leipzigstr. 25, evang. — Kaufmann Carl Robert Oskar Breitenauer, Brühl 42, evang., mit Emma Pauline Reinheimer, Bärbelis, 41, evang. — Handelschreiber Karl Friedrich Wilhelm Lange, Kreuzkirchstr. 9, evang. mit Friederike Auguste Neidhardt, 17, evang. — Eisenhändler Carl August Drechsler zu Hornsdorf bei Stollberg, evang. mit Lydia Emma verm. Helle geb. Kröber, Herrschaftsstr. 16, evang. — Kupferschmied Leopold Alexander Konarski, Hermannstraße 9, vorn. dach., mit Auguste Seimus, verwitwete Hinkel geb. Bünker dach., evang. — Handelschreiber August Robert Hölzl, Bärbelis, 10. dach. zu Göppendorf bei Bergstadt, evang. mit Emilie Pauline Bernhard geb. Böckel, Augustinerstr. 7, evang. — Vater Heinrich Albin Ernst Trunek, Industriestr. 27, evang. mit Auguste Ida Hetschbaud dach., evang. — Exzellenz Ernst Otto Seiffen zu Senftenberg bei Wittenberg, evang. und Helene Anna Höpner, Abmergplatz 2, evang. — Kaufmann Louis Otto Höfer, Bleichstr. 13, evang. mit Helene Margaretha Oeggen, Weindorffstraße 17, evang. — Sohn Johann Friedrich Julius Blume, Sonnenstr. 18, evang., mit Ida Maria geistl. Hilfsrente dach. — Landarbeiter Gustav Maria Schmid, Bärbelis, 17, evang. — Eisenhändler Gustav Richard Langenscheidt, Langenscheidtstr. 26, evang. mit Rosalia Anna Böker, Lindenstr. 4, evang. — Metallarbeiter Johann Friedrich August Born, Lindenstr. 9, evang. mit Rosalia Emilie verm. Hümmer geb. Sander dach., evang. — Schlosser Johann Emil Arns, Annabergerstr. 31, evang. mit Marie Helene Müller dach., evang. — Kanzlei bei der Stadt Schönbach Carl Wilhelm Mayer, Wolfsstr. 2, evang. mit Sophie Auguste Dörr, Annabergerstr. 1, evang. — Schuhmacher Ant. v. Nagel Maxmann, Paul-Arnoldstr. 1, evang. mit Emma Clara Schumann, Friedestr. 7, evang. — Schlosser Carl Paul Küller, Annabergerstr. 87, evang. mit Johanna Christiane Groß dach., evang. — Fabrikarbeiter Carl Hermann Richter, Waidhofstraße 7, evang. mit Ernestine Emilie Ulus dach., evang. — Fabrikarbeiter Carl Louis Clemens, Brühl 22, evang. mit Sophie Emma Holländler dach., evang. — Kaufmann Otto Hoffmann, Schloßstr. 32, evang. — Kellner Wilhelm August Gottlieb Böhme, Tiefenstr. 2, evang. — Kellner Augustin Maria Böhme Vogel, Tiefenstr. 3, evang. mit Anna Auguste verm. Böhme dach., evang.

D. Scheinschulden 14, als: Eisenbahn-Franz Ern. zum Sad, Eisenstrasse 19, mit Anna Marie Dahn, Prechtelstr. 20. — Töchter Carl Alfred Eißmann, Bergstr. 53, mit Gustav Emma Böker dach. — Fabrikarbeitermeister Heinrich Alfred Köhler, Schloßstr. 10, mit Anna Paula Erdmann, Unterpflaster 9. — Fabrikarbeiter Wilhelm Bruno Böker, Tannestr. 3, mit Anna Paula Engel dach. — Fleischermeister Friedrich Hermann Löbler, Einheitstr. 17, mit Anna Sophie Adelheid dach. — Fleischermeister Jakob Paul Hofkorn, Annabergerstr. 22, mit Anna Maria Bergmeier Jäger, Thekstr. 22, — Fleischermeister Moritz Ludwig Am Ende, Blaufeldenstr. 25, mit Anna Auguste geb. Böckel dach. — Apotheker Christian Heinrich Louis Sonnenstr. 29, mit Maria Louise dach. — Tintenfabrikant Julius Reichenau, Herrenstraße 27. — Schreibermeister Wilhelm Friedrich Kortsen, Sonnenstr. 10, mit Anna Marie Schröder, Sonnenstr. 2. — Handarbeiter Johann Friedrich August Brühnig, Blaufeldenstr. 18, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Eisenbahnarbeiter Carl Oskar Uhlmann, Wolfsstr. 4, mit Hedwig Emma Paulmann zu Lügau. — Fleischermeister Franz Alois deuter Beyer, Hasfeldstr. 27, mit Else Clara Johnson zu Görlitz, evang. — Schlosser Ernst Ferdinand Witsch, Wagnitzstr. 12, mit Auguste Marie Demmel, Wagnitzstr. 3.

E. Standesamt Chemnitz II.

A. Angemeldete Geburtsfälle 72, als: 36 Mädchen und 36 Jungen.

B. Angemeldete Sterbefälle 58, als: 26 männliche und 32 weibliche Personen.

C. Scheidungen fanden nicht statt.

D. Scheinschulden 11, als: Schmiedkunstler Heinrich Löffler, 7, mit Emilie Pauline Böhmer, Cögl. 10. — Eisenschmiede Ernst Julius Reichart, Verkäufer, 9, mit Elisabeth Barbara, reich. Tiefenstr. 12, T. Tiefenstr. 10. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Bertha Marie Weißgerber, Paul-Arnoldstr. 10. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr. 16. — Eisenschmiede August Friedrich Conrad Vorländer, Augustinerstr. 22, mit Anna Paula Schenckert, Sonnenstr. 2. — Schmiede Franz Braun, Hausstr. 23, mit Auguste Bertha Böhmer dach. — Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Hugo Lewy zu Seymar mit Antonie Therese Wilhelmine, Eule 31, Kontakt Karl Julius Müller, Goldauerstraße 28, mit Anna Maria Schäpe, Wagnitzstr. 11. — Eisenschmiede Georg Max Holt, Wagnitzstr. 26, mit Helene Helene Schumann, Sonnenstr.